



Turmfalke

B E R N E R V O G E L S C H U T Z B V S



NR. 49

Herbst 2014

MITTEILUNGSORGAN FÜR DEN NATUR- UND VOGELSCHUTZ IM KANTON BERN





FINDEN SIE UNSERE PRODUKTE
IM EXKLUSIVEN FACHHANDEL
UND ONLINE AUF WWW.SWAROVSKIOPTIK.COM

CL COMPANION IMMER ZUM GREIFEN *NAHE*

In der Natur zählt jeder Moment, da sich manche Tiere, wie der scheue Eisvogel, nur ganz selten zeigen. Das CL Companion von SWAROVSKI OPTIK ermöglicht aufgrund seiner kompakten Abmessungen jederzeit einen spontanen Griff zum Fernglas. Sein unverwechselbares Design sorgt für optimale Handhabung, die ausgezeichnete Optik bewirkt hervorragende und lichtstarke Bilder. Gewappnet für alle Eventualitäten haben Sie mit dem robusten und sogar wasserdichten CL Companion stets den perfekten Begleiter für ein fantastisches Naturerlebnis an Ihrer Seite. Augenblicke intensiver erleben – mit SWAROVSKI OPTIK.

SEE THE UNSEEN
WWW.SWAROVSKIOPTIK.COM



SWAROVSKI
OPTIK



Optik Riesen
Ihr Beobachtungsprofi

Toffenhohle 4, 3125 Toffen, 031/371 33 11, www.optikriesen.ch



Samstag, 9. August 2014

BVS-Schwalben- und Seglertag in Thunstetten

Am Samstag, 9. August 2014, trafen sich in Thunstetten 35 Schwalben- und Seglerfreunde zur traditionellen Tagung.

Willi Ingold begrüßte die Schar und leitete über zu den Fachbeiträgen von BVS-Ehrenpräsident Martin Müller, zu Martin Leuenberger, aus Wasen und dem Schwalbenhaus-Hersteller Andy Junker aus Bennwil. So entwickelte sich eine angeregte Diskussionsrunde. Kulinarisch begleitet wurde die Tagung mit Käsespezialitäten aus dem Emmental, Hobelkäse gespendet von Beat Schär, Ehrenmitglied des BVS und Weisswein aus dem Baselbiet, offeriert von Andy Junker.

Die Umgebung im Forst in Thunstetten ist für die Mehlschwalbe ein gut geeigneter Lebensraum. Im Jahre 2004 war an der Hausfassade des Eigenheims der Familie Meyer 1 natürliches Nest und von 12 künstlichen Nestern deren 9 besetzt. Heute brüten hier 25 Paare in Kunstnestern. In der heutigen, vom Menschen stark beeinflussten Landschaft und im Siedlungsgebiet hat die Mehlschwalbe aber Mühe ihr Nistmaterial zu finden. Es fehlen offene, unversiegelte Flächen und Feuchtstellen, wo sie Lehm sammeln kann. An den modernen, glatten Fassaden kann sie zudem ihr Nest nicht mehr befestigen. Es ist deshalb sinnvoll, der Mehlschwalbe künstliche Nisthilfen zur Verfügung zu stellen.

Dieses Mehlschwalbenhaus konnte dank Spendengeldern im Jahre 2012 erstellt werden und gehört dem Vogelschutz Aarwangen. Ein Jahr später konnte bereits eine erfolgreiche Brut eines Mauerseglerpaares im oberen Teil des Turmes festgestellt werden.

Heute brüten mindestens 6 Mehlschwalbenpaare in diesem Turm.

Rückblick:

An der Tagung 2013 wurde beschlossen, die Mehlschwalbenkolonie unter der Autobahnbrücke in La Neuveville zu sanieren und zu ergänzen. Das Vorhaben wurde am 10. März 2014 umgesetzt. (Siehe **Turmfalke** Nr. 48, Frühling, 2014).

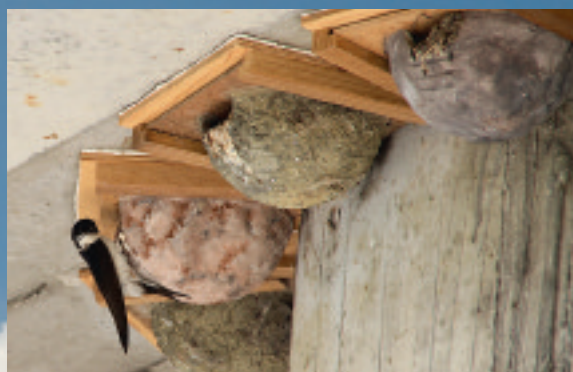
Die Nesterkontrolle, durchgeführt am 15. Oktober von Walter Turla und Willi Ingold, zeigte, dass von 34 kontrollierten Nestern nicht weniger als 26 Nester bereits dieses Jahr benutzt wurden. Grossartig!

Vorschau:

Bereits ist der Tagungs- und Durchführort für das kommende Jahr 2015 bekannt:

Die Tagung findet am Samstag, **8. August 2015** in **Sumiswald** statt und beschäftigt sich mit dem Thema Alpensegler. Herzlichen Dank an Martin Leuenberger und seinem Team für die spontane Bereitschaft!

Nähere Informationen werden sie in der Frühlingsausgabe des **Turmfalke** sowie auf unserer Homepage finden. □



Aus einem Reptilieninventar ...



Im **Turmfalke** vom Herbst 2011 berichtete der NV Wohlen von seinem Reptilieninventar, mit der Überschrift: Ein Projekt zur Nachahmung.

Der Natur- und Vogelschutzverein Burgdorf und Umgebung beschloss an der HV 2012 ebenfalls ein Reptilieninventar aufzunehmen.

Mit einem Zeitungsinserat erreichten wir 19 freiwillige Helferinnen und Helfer, inkl. Familien mit Kindern, die bereit waren, mitzuhelfen.

Dank dieser grossen Anzahl suchten wir rund um Burgdorf und den umliegenden Gemeinden geeignete Stellen, an denen wir auf Grund der Lage und des Lebensraumes verschiedene Reptilienarten vermuteten.

Am Informationsabend vom März 2012 erfuhren wir von Frau Elisabeth Koene wie der NV Wohlen die Kontrolle der Reptilienplatten durchgeführt und was sich sonst noch alles bewährt hatte. Sie zeigte uns auch spannende Bilder der verschiedenen Reptilienarten.

Da die meisten Helferinnen und Helfer eher wenig über die Bestimmung der verschiedenen Reptilien wussten, besorgten wir uns zusätzlich Präparate im Naturhistorischen Museum und verteilten die beiden SVS-Broschüren «Reptilien der Schweiz» und «Amphibien der Schweiz».

Der NV Wohlen stellte uns freundlicherweise die von ihnen bereits benutzten Kontrollplatten zur Verfügung.

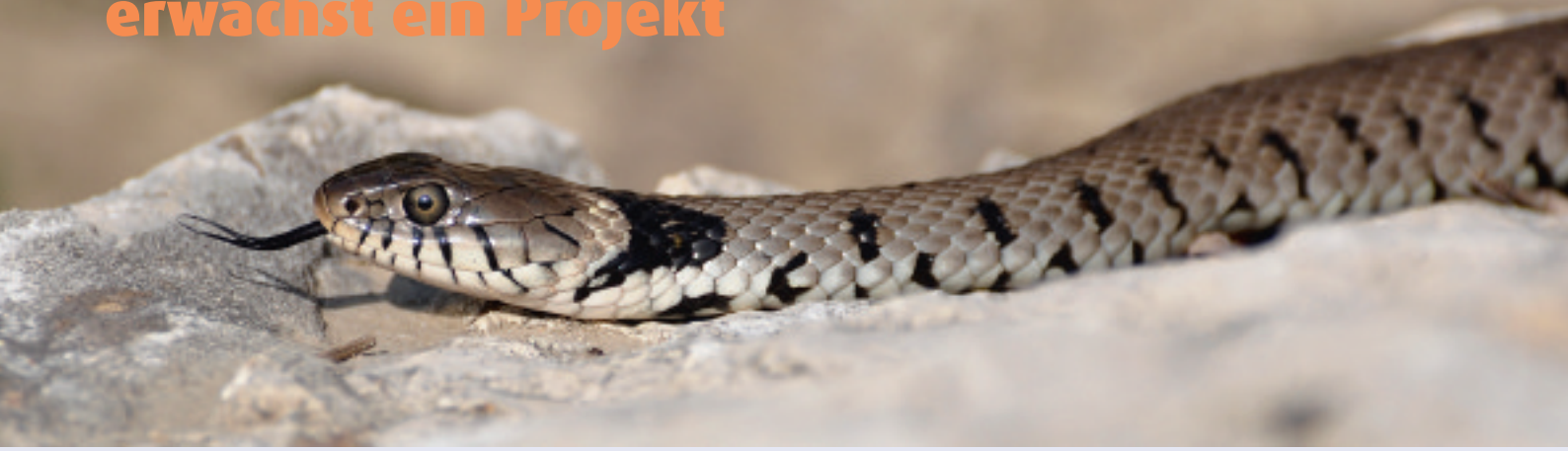


Die Helferinnen und Helfer legten die Platten an den vorgesehenen Stellen aus und kontrollierten diese wenn möglich 1–2mal pro Woche.

Die Eisenplatten hatten die Funktion, wärmeliebende Reptilien anzulocken. Je nach Sonnenstand und Tagestemperatur sonnten sich die Reptilien auf oder unter den Platten, um sich aufzuwärmen.

Ab April bis Ende September 2012 kontrollierten die Helferinnen und Helfer regelmässig ihre Platten und dokumentierten die Beobachtungen. Wann immer möglich wurden auch spannende Belegfotos gemacht. Diese sollten dazu dienen, die scheuen Tiere, welche nach

erwächst ein Projekt



Anheben der Platte in der Regel rasch das Wei-
suchten, sicher zu bestimmen. Nicht selten
kamen auch Mäuse, Amphibien, Ameisen und
andere Gäste unter den Platten zum Vorschein.

Bis Ende Oktober 2012 kamen so ca. 250
Meldungen und etwa 200 Belegfotos bei Jean-
Pierre Spichiger zusammen.

Als Dank für die vielen geleisteten Stunden
wurden die Helferinnen und Helfer nach Ab-
schluss der Beobachtungsphase im Herbst 2012
bei einem gemütlichen Brätliabend zu einem
Erfahrungsaustausch eingeladen.

Die eingegangenen Meldungen übertrafen
die Erwartungen des Natur- und Vogelschutz
Burgdorf bei weitem. Im gesamten Stadtgebiet
von Burgdorf, so wie in den viel begangenen
Naherholungsgebieten entlang der Emme zwi-
schen Hasle-Rüegsau, und Kirchberg konnten
Bestände von Mauereidechsen, Zauneidechsen
und Blindschleichen nachgewiesen werden.
Ringelnattern wurden leider nur im Natur-
schutzgebiet Nassi bei Lyssach entdeckt. Aus-
serhalb unseres Perimeters fanden sich jedoch
im Raum Schalunen an der Emme etliche Ring-
elnattern. Dort sind auch diese Aufnahmen
entstanden.

Die Beobachtungen wurden in Form einer
einfachen Tabelle festgehalten:

ID	Art	Wahrnehmung	Platz	Datum	Person	Bemerkung
1201	Milvina	Blindschleiche	Blindschleiche	12.01.12	J.P.	Milvina wurde beobachtet
1202	Blindschleiche	Blindschleiche	Blindschleiche	12.01.12	J.P.	Milvina wurde beobachtet
1203	Blindschleiche	Blindschleiche	Blindschleiche	12.01.12	J.P.	Milvina wurde beobachtet
1204	Blindschleiche	Blindschleiche	Blindschleiche	12.01.12	J.P.	Milvina wurde beobachtet
1205	Blindschleiche	Blindschleiche	Blindschleiche	12.01.12	J.P.	Milvina wurde beobachtet
1206	Blindschleiche	Blindschleiche	Blindschleiche	12.01.12	J.P.	Milvina wurde beobachtet
1207	Blindschleiche	Blindschleiche	Blindschleiche	12.01.12	J.P.	Milvina wurde beobachtet
1208	Blindschleiche	Blindschleiche	Blindschleiche	12.01.12	J.P.	Milvina wurde beobachtet
1209	Blindschleiche	Blindschleiche	Blindschleiche	12.01.12	J.P.	Milvina wurde beobachtet
1210	Blindschleiche	Blindschleiche	Blindschleiche	12.01.12	J.P.	Milvina wurde beobachtet

Aufgrund der erzielten Ergebnisse ent-
schloss sich der Natur- und Vogelschutz Burg-
dorf und Umgebung in den Jahren 2013 und
2014 speziell die Populationen der Zauneide-
chsen und Ringelnattern noch genauer zu erfassen.





An verschiedenen geeigneten Stellen beidseits der Emme wurden zusätzlich Plakate aufgehängt, mit der Aufforderung, Reptilien-Beobachtungen zu melden.

Das Echo auf die Aufrufe war ausserordentlich gross. Der NVB erhielt viele wertvolle Hinweise auf weitere Standorte der gesuchten Reptilien, zum Teil wiederum mit sehr guten Handy-Aufnahmen unterlegt. Ein besonders lustiger Hinweis kam von einem erschreckten Badegast an der Emme. Er berichtete, dass ihm soeben eine Schlange zwischen den Beinen durchgeschwommen sei! Auch aus Privatgärten erhielten wir einige aufschlussreiche Meldungen.

Aufwertungsprojekt zu Gunsten der Zauneidechse

Während der Beobachtungen der Reptilien entdeckten wir einen Hochwasserdamm in der Gemeinde Lyssach, welcher parallel zur Emme

verläuft. Er ist stattliche 950 m lang und beherbergt eine reichhaltige Magerwiese.

Wir fanden dort bereits eine kleine Population von Zauneidechsen vor. Die Lage war ideal für wärmeliebende Tiere, doch fehlten weitgehend Stein- und Altholzhaufen, in welchen sich die Tiere sonnen und aufwärmen können.

Bei unserem Präsidenten Manfred Eichele reifte die Idee, diesen Damm mit Kleinstrukturen speziell für die Zauneidechse aufzuwerten.

Es folgten Gespräche mit der KARCH (Koordinationsstelle für Amphibien- und Reptilienschutz der Schweiz), den Gemeindebehörden, den beiden Bauern die das Land bewirtschaften, der BLS AG und dem Wasserbauingenieur. Wir erarbeiteten ein Konzept und Peter Hofer, Gärtner und NVB Mitglied, berechnete die Kosten für Total 15 Steinlinsen, 8 Totholzhaufen und 5 kleinen Heckengruppen.

Mit knapp 30'000.- Franken wurde das Projekt «Aufwertungsprojekt zu Gunsten der Zauneidechse» budgetiert.

Unser Aufwertungsprojekt wurde von den involvierten Stellen und Personen wohlwollend aufgenommen.

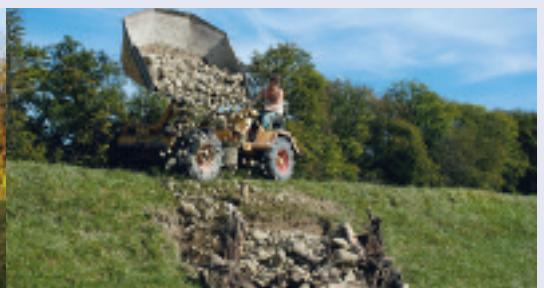
Um das Projekt zu finanzieren, verschickten wir Sponsorenbriefe an unsere Mitglieder und verschiedene andere Stellen. Dank 2 grossen Spendern und vielen kleinen Beiträgen hatten wir die Summe innert 3 Monaten beisammen! An dieser Stelle allen Spendern ein grosses Dankeschön!

Im Oktober 2013 konnten wir mit den Arbeiten beginnen. Dank des idealen Wetters und dem Engagement von Peter Hofer und seinen Mitarbeitern waren sämtliche Steinlinsen und Totholzhaufen Ende Oktober gesetzt.

Im Frühling 2014 wurden durch einige unserer Mitglieder Goldruten und Springkraut, welche sich entlang des Baches ausgebreitet hatten, ausgegraben und entfernt.

Um die Bevölkerung für den neuen Lebensraum zu sensibilisieren, haben wir an 2 Stellen Informationstafeln aufgestellt.

Kaum waren die ersten warmen Frühlingstage da, zeigten sich die Zauneidechsen und





begutachteten unsere Kleinstrukturen aufmerksam. Auch allerlei andere Tiere wie Wiesel und verschiedene Falter haben inzwischen den neuen Lebensraum entdeckt und wärmen sich auf den exponierten Sonnenplätzen.

Wir vom Natur- und Vogelschutz Burgdorf und Umgebung würden uns freuen, wenn sich weitere Personen und Vereine zu ähnlichen Aufwertungsmaßnahmen inspirieren lassen würden.

Für weitere Fragen: Projektleiter Jean-Pierre Spichiger jp.spichiger@quickline.ch oder über unsere Webseite: www.birdlife.ch/burgdorf □

Text: Jean-Pierre Spichiger
Bilder: Manfred Eichele



Vogel- und Naturschutzverein Wiler



HANSUELI MUMENTHALER

Ein attraktives Jahresprogramm, eine erfolgreiche Jugendförderung, ein wunderschönes Naherholungsgebiet, ein gemütliches Waldhaus, eine neue sehr ansprechende Homepage ...

Der Vogel- und Naturschutzverein aus dem 800 Seelen-Dorf Wiler ist innovativ und hat einiges zu bieten. Lesen Sie selbst.

Unser Dorf

Wiler bei Utzenstorf liegt an der unteren Emme, nahe an der Grenze zum Kanton Solothurn. Ca. 800 Einwohner leben im Dorf, welches durch den mehrfachen Schweizermeister im Unihockey, dem SV Wiler-Ersigen weitherum bekannt ist. Zu unserer Umgebung gehört das wunderschöne und wertvolle Naherholungs- und Naturschutzgebiet rund um den Gerlafingerweiher mit seinem Beobachtungsturm. Der Weiher ist als Überwinterungsplatz für Stock-, Krick- und Schnatterente ein Wasservogelgebiet

von nationaler Bedeutung. Ausserdem können Knäk-, Spiess-, Pfeif-, Löffel-, Kolben-, Tafel- und Reiherente, Zwergtaucher, Gänsesäger, Kormoran, Grau- und Silberreiher, Bläss- und Teichhuhn etc. beobachtet werden. Das viele tote Laubholz fördert das Vorkommen von Spechten. Mit etwas Glück entdeckt man auch den Eisvogel oder den Biber, der seit 2004 ansässig ist.

Unser Verein

Der Grundstein zu unserem Verein wurde am 25. November 1928 mit der Gründung des «Ornithologischen Vereins Wiler und Umgebung, Abteilungen Kaninchen, Geflügel, Tauben und Vogelschutz» gelegt.

1993 wurde aus der Abteilung Vogelschutz der selbständige «Vogel- und Naturschutzverein Wiler und Umgebung».

An der Hauptversammlung 2013 haben wir einstimmig den Wechsel aus der «Vereinigung Vogel- und Naturschutz» (VVN) zum «Berner





Jugendgruppe

Hier einige Eindrücke aus der Jugendgruppe «Wendehals»:



Die Biber sind zurück.



Wir nehmen die Emme unter die Lupe.



Der Wanderfalke – schnellster Jäger der Lüfte.



Vogelschutz» (BVS) beschlossen, da unsere Ziele und Interessen besser mit denjenigen von Birdlife/SVS/BVS übereinstimmen.

Nun freuen wir uns, seit Anfangs 2014 dem BVS anzugehören.

Der Vogel- und Naturschutzverein Wiler zählt rund 75 Mitglieder und ist bestrebt, die Interessen für Vogelkunde, Vogelschutz, Natur- und Umweltschutz wahrzunehmen und zu fördern, sowie die vom Verein erstellten Nistkastenreviere und Naturschutzanlagen zu erhalten, zu pflegen und zu hegen.

Aktivitäten

Zu unseren Tätigkeiten gehört die Organisation und Durchführung von Exkursionen, Vorträgen, Anlässen und Kursen, welche auch für die Öffentlichkeit zugänglich sind. So hat der Vogel- und Naturschutzverein Wiler zum Beispiel von Januar bis Juni 2013 erstmals einen Vogelkunde-Grundkurs durchgeführt. Sechs Kinder und drei Erwachsene haben daran teilgenommen und die Abschlussprüfung erfolgreich bestanden. Der nächste Grundkurs ist für 2015 geplant.

Weiter betreuen wir ca. 200 Nistkästen für Höhlenbrüter von der Blaumeise bis zum Waldkauz.

Ende Herbst stellen wir auf den Feldern rund um Wiler Bussardenstangen auf und räumen sie im Frühling wieder ab.

Mit Kunstnestern bzw. speziellen Nistkästen unterstützen wir Schwalben und Segler, da natürliches Baumaterial kaum mehr aufzutreiben ist und geeignete Nistplätze immer seltener werden.

2011 konnten wir unter Mithilfe der Bevölkerung zwei ca. 300 m lange Hecken pflanzen. Hecken sind wichtige Lebensräume für zahlreiche Tier- und Pflanzenarten, sie sind unverzichtbare Elemente in der ökologischen Vernetzung und sie verschönern das Landschaftsbild. Finanziert wurden die Sträucher durch den Verkauf von Patenschaften.

Alle Interessierten konnten für einen Fünflieder eine Patenschaft für einen Strauch übernehmen.

Der Erfolg war riesig, es wurden rund 1700 Sträucher «verkauft».

Für unsere geselligen Anlässe sind wir in der glücklichen Lage, ein kleines und gemütliches Waldhaus mit einer tollen Grillstelle zu besitzen. (wird auch vermietet)



Unser Jahresprogramm und Bilder von Anlässen sowie weitere Informationen sind auf unserer neuen Homepage zu finden. (www.vogelschutz-wiler.ch)

Jugendförderung

Es ist uns ein besonderes Anliegen, Kinder und Jugendliche für den Vogel- und Naturschutz zu sensibilisieren. Zu diesem Zweck haben wir 2007 die Jugendgruppe «Wendehals» gegründet.

Die Jugendgruppe war gleich von Beginn weg ein voller Erfolg. Heute gehören rund 40 Kinder zwischen 7 und 15 Jahren aus Wiler und dem Nachbardorf Ziebach dazu. Dies ist sicher nebst einem spannenden Jahresprogramm auch der guten Zusammenarbeit mit den Schulen zu verdanken.

Jedes Jahr stellen wir ein neues Programm mit vier Anlässen zusammen, die entweder durch uns oder, je nach Thema, durch beigezogene Fachspezialisten geleitet werden.

Natürlich ist das Führen einer Jugendgruppe mit einem gewissen Aufwand verbunden, aber wir sind uns einig: Befriedigung und Freude überwiegen bei Weitem!

Gerne unterstützen wir BVS-Sektionen, die sich für die Gründung einer eigenen Jugendgruppe interessieren, sei es durch das Weitergeben unserer Erfahrungen und unseres Know-how, oder auch tatkräftig bei der Durchführung eines Anlasses. Schreiben Sie uns oder rufen Sie uns an. Wir würden uns freuen!

Das Jahresprogramm der Jugendgruppe und weitere Bilder findet man ebenfalls auf der Homepage. (www.vogelschutz-wiler.ch)

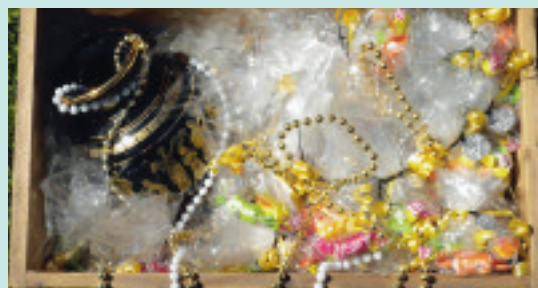
Und falls Sie neugierig geworden sind, freuen wir uns über jeden Besuch!

Mit lieben Grüßen und vielleicht bis bald. ☐

Vogel-und Naturschutzverein Wiler
Katrin Meier



Schatzsuche im Wald.





Eine selten vielfältige Hecke in Muri BE

Die ganze Hecke enthält 50 verschiedene, einheimische Straucharten. Von manchen Arten wurden mehrere Exemplare gepflanzt (Stand Mai 2014: 80 Sträucher).



HEIDI HOFSTETTER (2)

Der seltene Zyberlibaum, *Prunus cerasifera*, Kirschpflaume. In der Hecke wachsen 11 Exemplare.

Zwischen dem auf der Südseite gelegenen Aebnitfriedhof und dem Baumpark beim Schloss Muri wurden im Laufe der letzten Jahre von Charles Vonlanthen 50 verschiedene, zum Teil seltene oder vom Aussterben bedrohte einheimische Sträucherarten angepflanzt. Diese ergänzen die bereits bestehende Hecke.

Dank der Zustimmung des Pächters Heinz Fankhauser, einem finanziellen Beitrag der Gemeinde sowie des Natur- und Vogelschutzvereins Muri-Gümligen-Rüfenacht und eigenem Beitrag und Zeitaufwand für die Beschaffung der Sträucher, konnte eine vielfältige Hecke gepflanzt werden, wie man sie hier in der Gegend wohl kaum noch antreffen kann.

Es wäre sehr begrüssenswert und wertvoll, wenn in den Privatgärten in Ergänzung z.B. von Forsythien, die für Bienen nichts bringen, bzw. sogar negativ sind, auch einheimische Sträucher gepflanzt würden.

Gleich unterhalb der Hecke hat der Landwirt Heinz Fankhauser diesen Frühling eine Blumenwiese angesät. Aus ökologischer Sicht ergänzt sich diese wunderbar mit der Hecke. Seien wir zuversichtlich, in den nächsten Jahren eine schöne Blütenpracht heranwachsen zu sehen. □

Charles Vonlanthen
Mitglied des Natur- und Vogelschutzvereins
Muri-Gümligen-Rüfenacht

Die Flinte im Kircheninventar ... zum Abschuss von Spechten

Seit der Reformation war der Staat für den baulichen Unterhalt von Kirchenchor und Pfrundgebäuden zuständig. Die Pflege des Schiffs, der Kirchenzugänge und des Kirchhofs lag dagegen in den Händen der Kirchengenossen. Naturgemäss war der Unterhalt des Schindeldaches am Aufwändigsten, bedurfte es doch alle 40 bis 50 Jahre einer gründlichen Erneuerung. Nicht nur Sturm und Wind setzten ihm zu. Manch ein Specht glaubte, darin sein bestes Futter zu finden. So hatte im nahen Wimmis das emsige Klopfen derartige Schäden verursacht, dass das Kircheninventar um eine Flinte bereichert werden musste und schliesslich für jeden «ab dem Kirchthurm geschossenen Specht» sogar eine Prämie von drei Batzen winkte.

In Erlenbach oblag das Decken der Kirche «luth eines alten phermenthinen Urkunts» auf ewige Zeit den Besitzern bestimmter «Güter und Bergen» [Alpweiden], eine Verfügung, die einst in aufrichtigem Bemühen um das Seelen-

heil getroffen worden war, den Nachkommen aber nicht mehr behagte. Diese standen denn auch dauernd im Streit mit dem Kirchspiel, bis der oftmals zur Schlichtung herbeigerufene Amtmann im Jahr 1621 das Übel an der Wurzel fasste, indem er es den betreffenden Eigentümern ermöglichte, das belastete Land von der unliebsamen Verpflichtung loszukaufen. Das Geld floss zum Kirchengut; und aus dem Kirchengut wurden von nun an die Dachreparaturen bezahlt. □

Aus: Die Kirche von Erlenbach i.S.: Vom alten Kirchspiel zur modernen Kirchgemeinde.
Hrsg. Historischer Verein des Kantons Bern, 1979.

Charles Vonlanthen
Mitglied des Natur- und Vogelschutzvereins
Muri-Gümligen-Rüfenacht

Einheimische Wildsträucher
bieten Lebensraum für eine vielfältige Tier- und Pflanzenwelt in der offenen Landschaft oder im naturnahen Hausgarten.



H.U. INGOLD
FORSTBAUMSCHULEN AG

Haldimoos 15, CH-4922 Bützberg BE
Telefon: +41 (0)62 963 12 32
Telefax: +41 (0)62 963 14 40
Handy: +41 (0)79 332 76 08
E-Mail: info@ingold-forstbaumschulen.ch
Homepage: www.ingold-forstbaumschulen.ch



natürlichgrafik

willi ingold
krempegasse 8
4552 derendingen
fon 032 623 20 70
fax 032 623 90 07
willi.ingold@gmail.com

FLEISCH AUS GRAS, HEU UND WASSER



bequem nach Hause liefern lassen

NOCH NIE SCHMECKT IHNEN FLEISCH SO GUT...

- ✓ **urwüchsig** Fleisch aus Gras
- ✓ **naturnah** Fleischkonsum ist Beitrag für Landschaftspflege
- ✓ **gesund** Höchstwerte an Omega-3-Fettsäuren

unverbindliches Informationsmaterial:
Natur Konkret - Guido Leutenegger
www.natur-konkret.ch



Projekt zur Förderung der Schleiereule in der Region Bern 2008 – 2014



**Schleiereulen-Brut
mit 5 Jungen.**

Die Schleiereule besiedelt reich strukturierte offene Kulturlandschaften in der Nähe von ländlichen Ortschaften, wo sie in verborgenen Winkeln von Scheunen, Bauernhäusern und Kirchen Schlafplätze und Nistgelegenheiten findet. Als echte Kulturfolgerin ist sie in der Region Bern die einzige Eulenart, die unsere Dörfer besiedelt und somit in unmittelbarer Nachbarschaft zu uns Menschen lebt. Für die Jungenaufzucht ist die Schleiereule auf geeignete Brutnischen innerhalb von Gebäuden angewiesen. Da solche «natürlichen» Nistgelegenheiten selten geworden sind, werden künstliche Nisthilfen gerne angenommen. Es hat sich gezeigt, dass die Montage von Nistkästen in geeigneten Lebensräumen eine Erfolg versprechende Fördermassnahme darstellt. Vollerorts konnten durch das Anbringen von ganzen «Nistkastenparks» regional wieder Schleiereulen angesiedelt, oder bestehende schwache Populationen gestärkt werden.

Projektidee

Der Projektleiter und Biologe, Thomas Leu, betreut schon seit vielen Jahren Schleiereulen-nistkästen in der Gemeinde Wohlen bei Bern. Diese platzierte er mehrheitlich an Scheunen und Bauernhäusern. Die dabei gewonnenen Er-

fahrungen, die mehrheitlich positiven Rückmeldungen der Bauern und das grosse Interesse der Bevölkerung an den Schleiereulenexkursionen des lokalen Natur- und Vogelschutzvereins, führten schliesslich zur Idee, ein regionales Projekt zu starten. Die Arbeitsgemeinschaft ARGENA – damals bestehend aus zwei freischaffenden Biologen und einem Forstingenieur – setzte sich zum Ziel, in der Region Bern 100 neue Nisthilfen zu montieren.

Vorbereitung

Es war bald einmal klar, dass so ein Projekt, das auch eine nachhaltige Wirkung haben sollte, nicht ohne externe Unterstützung zu realisieren war. Schon in der ersten Planungsphase 2007 wurde daher beschlossen, das Projekt in enger Zusammenarbeit mit den lokalen BVS-Sektionen und ornithologischen Vereinen umzusetzen und verschiedene Stiftungen und Institutionen um finanzielle Unterstützung anzusprechen.

Unter den lokalen Vereinen fanden sich bald Interessenten, welche sich für das Projekt einsetzen wollten. So engagierten sich schlussendlich an der Umsetzung fünf BVS Sektionen, fünf ornithologische Vereine und diverse Lokal-kenner aus weiteren Regionen. Auch die finan-



**Schleiereulen-Feder
an Standort 65 in
Kappelen.**



**Drei junge
Schleiereulen an
Standort 65 in
Kappelen.**



**Drei junge
Turmfalken in
Kiste Nr. 39 in
Uetligen.**

ziellen Mittel konnten, nach anfänglichen Fehlschlägen, doch noch durch vier Stiftungen, die Abteilung Naturförderung des Kantons Bern und den Berner Vogelschutz abgedeckt werden.

Standortsuche

Vereinsmitglieder und Interessenten, welche aktiv bei der Standortsuche mitmachen wollten, wurden vorgängig auf einen «Nistkasten-Rundgang» eingeladen, welcher zum Ziel hatte, die Teilnehmer zu schulen und zu sensibilisieren. Dabei wurden diverse Nistkastenstandorte in der Gemeinde Wohlen vorgestellt. Anhand von Beispielen idealer und regelmässig genutzter Nistkästen, aber auch anhand von selten oder gar nicht genutzter Kästen, wurde vermittelt, worauf bei der Auswahl von Gebäuden und Nistkastenstandorten zu achten ist. Nach dieser Schulung machten sich die Teilnehmer in ihrer Region auf die Suche nach geeigneten Standorten. Die Suche blieb nicht erfolglos. Bald wurden der Projektleitung die ersten möglichen Standorte gemeldet. Diese Standortvorschläge wurden in einem weiteren Schritt auf einer gemeinsamen Begehung besucht und auf ihre tatsächliche Eignung überprüft. Schlechte Standorte wurden verworfen und dafür in nächster Umgebung nach besseren Alternativen gesucht.

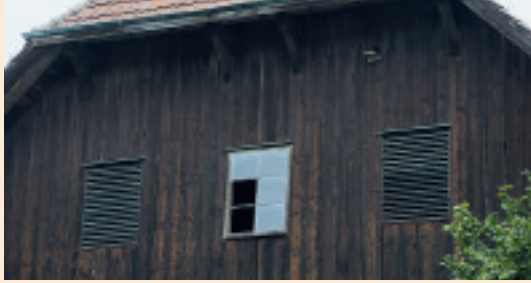
In Regionen in welchen die Vereine über schlechte Lokalkenntnisse und zu wenige aktive Mitglieder verfügten, musste eine andere Methode gewählt werden. Dazu wurde eine einfache Luftbilddauswertung zu Hilfe gezogen. Anhand der frei verfügbaren Bilder im Internet konnten geeignete Häuser oder Häusergruppen identifiziert werden. Dabei wurden vor allem grosse Bauernhäuser und Scheunen in Betracht gezogen, welche über keinen Gebäudeanbau verfügten und in einer ruhigen Landschaftskammer lagen. Die so eruierten möglichen Standorte wurden dann in einem weiteren Schritt vor Ort angeschaut und beurteilt. Eignete sich das Gebäude für eine Nistkastenmontage, wurde wenn möglich gleich mit dem jeweiligen Eigentümer Kontakt aufgenommen. Auf diese Art und Weise konnten sehr effizient gute Standorte gefunden und optimal in der Landschaft verteilt werden.

Bei der Wahl der Standorte flossen jeweils auch sämtliche Informationen zu den bereits bestehenden Nistkastenstandorten mit ein. Da-

mit möglichst viele neue Reviere geschaffen werden konnten, setzte man sich zum Ziel, die Nisthilfen mindestens 1 km von einander entfernt zu platzieren. Auch zu bestehenden Nistkastenstandorten sollte eine Distanz von 1 km eingehalten werden. An einigen Standorten wurde entschieden, veraltete oder nicht mardersichere Kisten zu entfernen und durch Neue zu ersetzen. Grundsätzlich würde es Sinn machen, die Nistkastendichte noch deutlich zu erhöhen. Wenn in einem Eulenrevier mehrere Nisthilfen zu Verfügung stehen, können die Eulen den ihnen günstiger erscheinenden Kasten für die Brut auswählen oder bei Störung ausweichen. Eine höhere Nistkastendichte vermindert auch die Konkurrenz durch den Turmfalken.

Montage

Die Montage der grossen Nistkästen benötigte jeweils zwei Personen. Wenn immer möglich unterstützten auch Mitglieder des lokalen Vereins die Montagearbeiten. Vorgängig wurde jeweils mit dem Eigentümer der genaue Montagestandort festgelegt. Wichtig bei der Positionierung des Kastens am Gebäude war auch die Beurteilung der An- und Abflugschneise. Dabei wurde darauf geachtet, dass die Einflugöffnung gegen eine ruhige Landschaftskammer zeigt oder auf Gebäudekomplexe gerichtet ist, welche nicht bewohnt sind. Auch die Nähe zu viel befahrenen Strassen und Bahnlinien wurde wenn möglich gemieden. Die Nistkästen wurden am Gebäude grundsätzlich so hoch wie möglich montiert und so platziert, dass ein Eindringen von Mardern über die Einflugöffnung unwahrscheinlich bis unmöglich ist. Je nach Montagestandort und Zugänglichkeit benötigte die Montage bis zu zwei Stunden pro Nistkasten. Dies ist darauf zurückzuführen, dass optimale Stellen innerhalb von Gebäuden, wie Bauernhäuser, oft nur sehr schlecht zugänglich sind. Es gab aber auch «einfache» Standorte, wo eine Kiste in einer halben Stunde montiert werden konnte. Ein eingespieltes Team montierte so im Optimalfall bis zu sechs Nistkästen pro Tag. Wo immer möglich und sinnvoll wurde an der Einflugöffnung auch ein Anflugbrett montiert. Dank diesem können die Jungvögel ihre Flugmuskulatur einfacher trainieren und gelangen nach den ersten Ausflügen auch wieder leichter in den Nistkasten zurück. Gleichzeitig wurde angenommen, dass Standorte mit



Anflugbrett eher von Schleiereulen aufgefunden werden. An Standorten, bei welchen das Anflugbrett vom Dach her den Einstieg für Marder in den Nistkasten vereinfacht hätte, wurde dieses weggelassen.

Erfolgskontrolle 2014

3 bis 6 Jahre nach der Montage konnten in Zusammenarbeit mit den Vereinen und den lokal engagierten Personen die 100 Nisthilfen kontrolliert werden. Dort wo bei der Kontrolle keine Brutvögel oder Jungtiere anwesend waren, gaben Art und Menge der Gewölle bzw. der Gewöllaufgabe sowie Kotrückstände, Eier und Federn Rückschlüsse über das Brutgeschehen in den vergangenen Jahren. Die Anwesenheit von Eulen oder Turmfalken blieb in den allermeisten Fällen auch von den Gebäudebesitzern nicht unbemerkt. Ihre Beobachtungen waren oft eine wichtige Ergänzung zu der einmalig durchgeführten Kontrolle.

Die Erfolgskontrolle im 2014 ergab, dass insgesamt in 16 Nisthilfen Schleiereulenbruten und in 41 Nisthilfen Turmfalkenbruten aufgezogen wurden. Wobei in 8 Nisthilfen Schleiereulen wie auch Turmfalken genistet haben. An weiteren 18 Standorten gab es Hinweise auf Brutversuche oder kurzzeitige Anwesenheit der beiden Arten (siehe Kasten). 33 Nisthilfen blieben bis jetzt leer. Im aktuellen Jahr 2014 wurden 5 Schleiereulen- und 27 Turmfalkengelege erfolgreich bebrütet und aufgezogen.

Anz. Nisthilfen	Feststellung
8	Schleiereule hat gebrütet
8	Schleiereule und Turmfalke haben gebrütet
33	Turmfalke hat gebrütet
1	Brutversuch Schleiereule
6	Brutversuch Turmfalke
7	Schleiereulen-Gewölle in Kasten
4	Turmfalken-Gewölle in Kasten
33	leer
100	Total

Es ist bekannt, dass Schleiereulen standorttreu sind. Im Projektperimeter konnte diese Eulenart aber nur an zwei Nistkastenstandorten über mehrere Jahre hinweg erfolgreich Jungvögel aufziehen. Dies geschah je einmal in den Gemeinden Wohlen und Kirchlindach, wo von 2012 bis 2014 in einer Nisthilfe jährlich erfolgreich gebrütet wurde. An den weiteren 14 Stan-

dorten mit nachgewiesenen Eulenbruten blieb die Nisthilfe nach der Aufzucht von nur einer Brut wieder verwaist.

Im Gegensatz dazu konnten an 28 Nistkastenstandorten Turmfalkenpaare während zwei bis fünf hintereinander folgenden Jahren bei der Jungenaufzucht beobachtet werden. In einigen Fällen wurde im gleichen Jahr sogar zweimal erfolgreich gebrütet.

Die höchst gelegene Schleiereulenbrut wurde im 2012 am Längenberg oberhalb Belp auf 760 müM aufgezogen. Dieses Beispiel zeigt, dass Nistkastenstandorte in Höhenlagen bis 800 müM durchaus von Eulen genutzt werden können. Bedingung ist wohl, dass sich diese Standorte nicht zu weit weg vom tiefer gelegenen Hauptverbreitungsgebiet befinden.

Als etwas exotische Nutzniesser des neuen Nistkastenangebotes brüteten in zwei Nistkästen je ein Paar verwilderte Haustauben. In einem weiteren Nistkasten hatte es zwei Gelege von Mandarinenten. Die beiden Entenweibchen, ebenfalls Gefangenschaftsflüchtlinge, fanden im nahen Ententeich einen Ersatzlebensraum mit gutem Futterangebot.

Schlussfolgerung

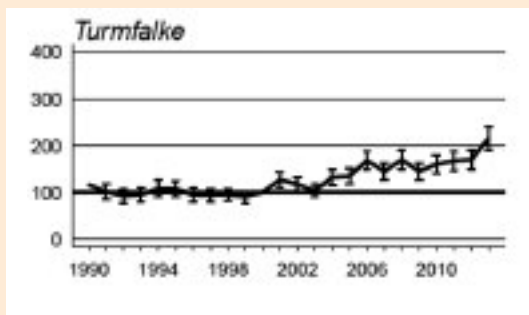
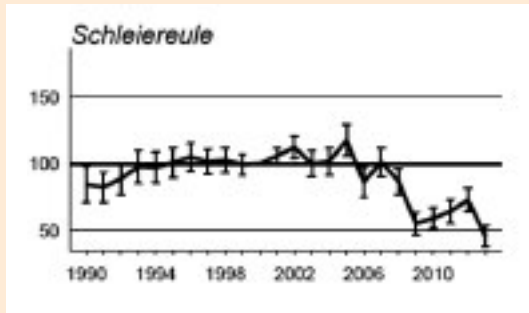
Vom neuen Nistkastenangebot profitiert hat in erster Linie der Turmfalke mit 41 meist über mehrere Jahre hinweg besetzter Nisthilfen. Der Turmfalke wird, wie die Schleiereule, in der Roten Liste der Brutvögel der Schweiz als «potenziell bedroht» eingestuft und ist als Brutvogel in den Schleiereulenkästen natürlich willkommen. Die Trennwände in den Nistkästen wurden dementsprechend so montiert, dass die Turmfalken im erhellten Eingangsbereich genügend Platz zum Brüten haben.

Bei den Schleiereulen sieht die Bilanz weniger gut aus. Zu denken gibt nebst der kleinen Brutdichte, dass geeignete Nistkastenstandorte nach nur einem Bruterfolg wieder verwaist waren. Der kleine Eulenbestand im Projektperimeter deckt sich aber mit der gesamtschweizerischen Situation dieser Vogelart. Der Swiss Bird Index SBI® zeigt für die Schleiereule ab dem Jahr 2007 einen deutlichen Bestandesrückgang (siehe Grafik). Gemäss der Vogelwarte Sem-pach war das Jahr 2013 nach einer mehrjährigen Phase der Erholung wiederum ein sehr schlechtes Brutjahr. Das nasskalte Frühlingswetter und der lange Winter haben sich negativ auf den Bruterfolg ausgewirkt. Vielerorts bestand



Standort Nr. 10 in Wichtrach.

ein Mangel an Mäusen. Der Bestand der Schleiereule scheint aktuell in der ganzen Schweiz sehr tief zu sein. In einzelnen, vormals gut besiedelten Regionen, wie dem Limpachtal, sind die Bruten in den letzten Jahren fast ganz ausgeblieben. Diesen Bestandeseinbruch ausführlich zu erklären ist schwierig. Auf der Hand liegt, dass strenge und schneereiche Winter, wie die Winter 2008/2009 und 2011/2012 dem Eulenbestand stark zugesetzt haben.



© Schweizerische Vogelwarte Sempach

Der negativen Bestandesentwicklung der Schleiereule steht der Positivtrend des Turmfalken gegenüber (siehe Grafik). Es stellt sich somit die Frage, ob der Turmfalke die Schleiereule direkt konkurrenziert. Laut Vogelwarte gibt es aber keine Korrelation zwischen den beiden gegenläufigen Entwicklungen. Ein direkter Konflikt zwischen den beiden Arten ist nicht zu erkennen. Konkurrenz gibt es regelmässig an Brutorten. Der Turmfalke gewinnt dabei aber nicht immer die Oberhand über die Schleiereule. Es kann geradeso umgekehrt sein. Ein grosses Angebot an Nisthilfen hilft diesem Konflikt vorzubeugen.

Trotz des aktuellen Bestandes-Tiefpunktes der Schleiereule in der Schweiz, kann gemäss Vogelwarte noch lange nicht von einem langfristigen Negativtrend gesprochen werden. Dass die Schleiereulen mit grossen Bestandeschwankungen auf Wetterereignisse und das Nahrungsangebot reagieren, ist bekannt. Es

kann also durchaus sein, dass die Folgejahre wieder eine Erholung des Schleiereulenbestandes bringen. Bereits im aktuellen Jahr 2014 kann wieder ein leichter Aufwärtstrend erkannt werden.

Unterstützen können wir die schwachen Eulenbestände durch den konsequenten Unterhalt und Ausbau des vorhandenen Nistkastennetzes. Wichtig dabei ist nicht nur ein Angebot von geeigneten und mardersicheren Nistmöglichkeiten. Besonders im Winter sind die Eulen in ihrem Revier auf genügend Einflugmöglichkeiten in umliegende Bauernhäuser und Scheunen angewiesen, denn hier finden sie in strengen Wintern die notwendige Nahrung. Auch in der Landschaft kann einiges zu Gunsten der Schleiereule verbessert werden. Eine Extensivierung von landwirtschaftlichen Nutzflächen, das Anlegen von Altgrasstreifen, Brachen, Hecken und Feldgehölzen erhöht das Futterangebot und verbessert den Bruterfolg sowie die Überlebensrate im Winter. □

Thomas Leu
Andreas Jaun

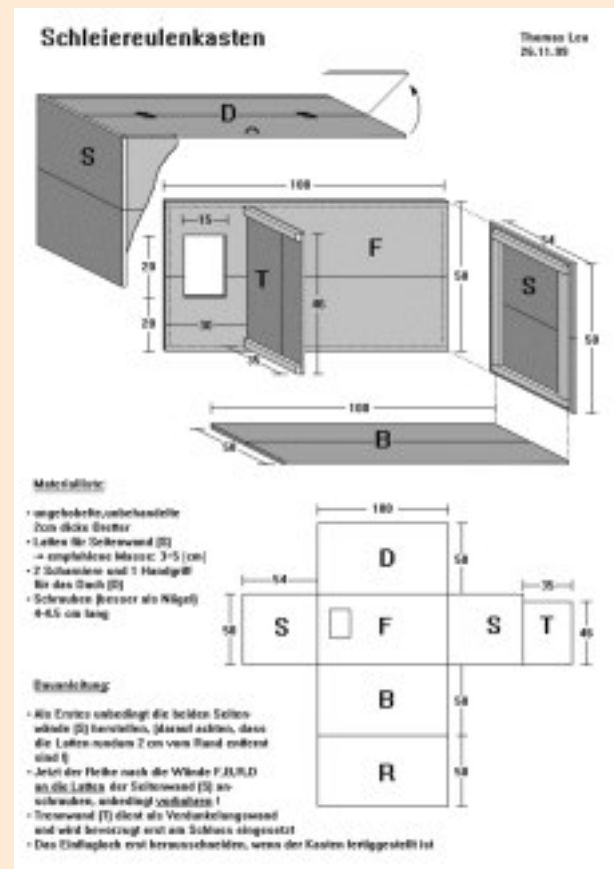


Bild links:
Standort Nr. 62 in Diessbach.



Bild rechts:
Standort Nr. 58 in Schüpfen.



Der Waldsaum Bannholz bei der Kirche Wahlern in Schwarzenburg

Vom sterilen Haselwaldsaum ...



CARLO BEVILACQUA



zum

CARLO BEVILACQUA

Blüten Paradies



WILLI INGOLD



CARLO BEVILACQUA (3)

Allgemeine Einführung in die Charakteristika eines Waldsaums

Waldrand – Waldsaum. So wie der Saum eines Kleides mehr ist als nur der Abschluss eines Kleides, ist auch der Waldsaum mehr als nur dessen Rand.

Der Saum eines Kleides ist zugleich Schutz des Stoffes vor dem Ausfransen, ist Zierde, ist Funktion, so zum Beispiel in der Borte, die vor Wind oder Kälte schützt.

Der Saum in der Natur bezeichnet zunächst einmal einen schmalen Übergang von verschiedenem Kulturland oder unterschiedlichen Landschafts-Elementen. Wie zum Beispiel ein Waldrand, aber auch Ackerrandstreifen, Feldraine, und im weitesten Sinne auch Ufer und Küsten können als Säume bezeichnet werden.

Der Waldsaum im Speziellen ist ein Übergang vom Wald ins umliegende Gelände wie Äcker, Wiesen, Siedlungen oder Strassen. Beginnend mit den Bäumen, geht er über in den Waldmantel bestehend aus jungen Bäumen und Gehölzen (umgangssprachlich Sträucher oder Büsche), wie sie meist auch in Hecken zu finden sind. Der Waldmantel geht wiederum fliessend in den Kraut- oder Staudensaum über, bestehend aus ein-, zwei- oder mehrjährigen Stauden (Stauden verholzen im Gegensatz zu Gehölzen nicht, sondern deren oberirdische Pflanzenteile sterben im Herbst ab und schlagen im Frühling wieder aus). Idealerweise geht der Staudensaum wiederum fliessend in Grasland über.

Dieser sanfte Übergang bietet dem Wald Schutz vor dem Wind, was ihn weniger anfällig macht gegen das Entwurzeln der Bäume durch Stürme.

Zudem ist er ein Landschaftselement, das einer grossen Zahl an Pflanzen und Tieren einen von ihnen bevorzugten Lebensraum bietet. So ist er einer riesigen Zahl von Tieren eine Nahrungsquelle, ist Überwinterungsort für Wirbellose und Kleinsäugetiere, ist Brut- und Lebensraum für Vögel, die die Kombination von Schutz und Licht lieben.



Ein Beispiel für all das können Schmetterlinge sein, die sich als Raupe von Gräsern ernähren, als Schmetterlinge den Nektar der Blüten im Staudensaum brauchen und sich oben auf den Baumwipfeln begatten um ihre Eier in die rissige Borke der Bäume abzulegen.

Der Waldsaum ist ein uraltes Kulturgut des sesshaft gewordenen Menschen. Er entstand, (abgesehen von der Baumgrenze im Gebirge und von Naturereignissen wie Waldbränden, Überschwemmungen, Lawinen usw.), in unseren Gegenden erst als die ersten Menschen sesshaft wurden und begannen, den Wald zu roden um Ackerbau und Viehwirtschaft betreiben zu können und Holz für den Hausbau zu schlagen.

Bedroht war der Waldsaum in der Vergangenheit vor allem durch die Sukzession. Das heisst, der allmählichen schrittweisen Ausdehnung des Waldes, die so einen Staudensaum «überrollen» konnte. Heute ist es in erster Linie der Mensch, unsere Agrarwirtschaft, die den Waldsaum als potenzielles Nutzland sieht und so durch Pflügen oder Beweiden bis unter die Bäume den Waldsaum zum blossen Übergang Wald-Agrarland degradiert.

Waldsaum Bannholz: Entstehung und Beschreibung

Das Bannholz liegt im «Naturpark Gantrisch» auf rund 850 Meter über Meer an einem Südhang, mit einer wunderschönen Sicht auf die Berneralpen und die Gantrischkette.

Bis 2012 war das Bannholz ein ganz «normaler» Waldsaum bestehend aus einer sterilen Haselhecke.

Im Herbst 2012 wurde die Haselhecke gerodet und der Wald in Baumlänge gefällt. 2013, im Frühling darauf, wurde auf rund 200m Länge und bis zu 25m Tiefe, ein in der Schweiz wohl einzigartiges Pilotprojekt eines Waldsaums, der seinen Namen mehr als verdient, neu angelegt.

Dem Feldweg entlang wächst heute ein Wildstaudensaum (335 Wildstauden in 87 einheimischen standortgerechten Arten), darauf folgt ein Waldmantel mit rund 80 Wildsträu-



CARLO BEVILACQUA



Ausführung

Der Waldsaum ist ein Projekt des «Natur- und Heimatschutzvereins Schwarzenburg». Die Initiative zum Waldsaum kam von Martin Müller, der auch die Projektleitung übernahm und seither in unzähligen Stunden Fronarbeit das Bannholz pflegt (Landschaftsgärtner mit 45jähriger Praxis im Naturschutz und im ökologischen Gartenbau).

David Blum stellt als Besitzer das Land grosszügig zur Verfügung.

Beat Rahmen half mit grossem Engagement und Einsatz bei der Rodung.

Der Naturpark Gantrisch sponserte die Wildstauden.

Gerodet und neu angelegt wurde der neue Waldsaum zudem mit den Mitgliedern des Natur- und Heimatschutzverein Schwarzenburg (www.naturschutzschwarzenburg.ch) und dem Verein Umwelt&Natur VUN (www.vun-aen.ch/) mit den Zivildienstleistenden.

Führungen auf Wunsch bei Martin Müller Telefon: +41 79 501 58 80

Adresse und Wegbeschreibung

Wahlernstrasse 53,
3150 Schwarzenburg (Kirche
Wahlern Schwarzenburg,
Bannholz)

3150 Schwarzenburg BE)
Mit dem Auto: ca 20 km 30 min.
/ Bern Richtung Köniz und dann
Richtung Schwarzenburg / ca
1.5 km nach Lanzenhäusern
links Richtung Kirche Wahlern /
Parkplatz bei Kirche Wahlern.
/// mit ÖV: HB BERN S6 bis
Schwarzenburg, Abfahrt jeweils
.06 und .36 41 min. / zu Fuss
1.7 km 20 min. (der Kirchenstutz
ist sehr steil!) Alternative: S6
bis Lanzenhäusern 35 min. / zu
Fuss 2.6 km - 31 min / Genaue
Fuss-Weg-Beschreibung ent-
nehmen sie bitte Google Maps.

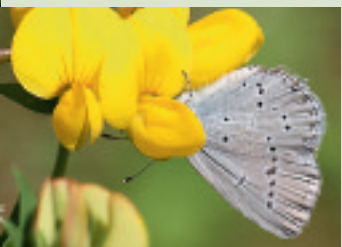




chern und 20 Wildrosen, der in den bestehenden Wald aus hauptsächlich Buchen und Tannen übergeht. Zusätzlich aufgewertet wird dieses Biotop durch vertikale Totholzhaufen, fachgerecht angelegte Steinhaufen, Laub- und Strauchschnittwalme als Behausung und Rückzugsort für diverse Tiere. Heute bietet das Bannholz Lebensraum für Vögel, Insekten (Schmetterlinge, Wildbienen, Spinnen, Käfer, ...), Kleinsäuger (div. Mausarten, Hermelin, Wiesel, Fledermäuse, Igel), Reptilien (Blindschleichen, Eidechsen, Kröten ...) und wirbellose Tiere.



Besonders hervorzuheben ist beim Bannholz der ausgesprochen breite Staudensaum, der nicht nur exemplarisch ein wesentliches Element eines Waldsaums aufzeigt, sondern sowohl dem Laien, der sich an der Blütenpracht freuen kann, wie auch dem Botaniker und Biologen viel gibt. Weiter dürfte der Waldsaum aber auch für die Malerei und Photographie interessant sein.



Der Waldsaum kann bequem vom Feldweg aus besichtigt werden. Vom Feldweg aus hat man dank der Hanglage eine gute Sicht auf den Waldsaum (müsste auch für Rollstühle befahrbar sein). Ein zweiter Weg führt oben durch den Waldmantel am Hang entlang wieder zurück (für Rollstühle nicht befahrbar). Wege bitte nicht verlassen!



Und nicht zuletzt – einem alten deutschen Wörterbuch gemäss soll das Wort «Saum» auch von säumen (hier: Zeit haben) kommen. Einen Moment inne halten und vielleicht die Augen schliessen, um den Vogelstimmen zu lauschen und das Summen der Insekten wahrzunehmen («Saum» soll im übrigen in seiner Wortabstammung auch von «summen» kommen). □

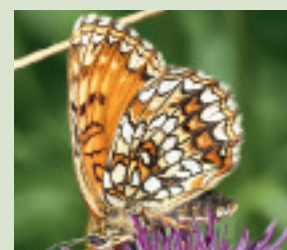
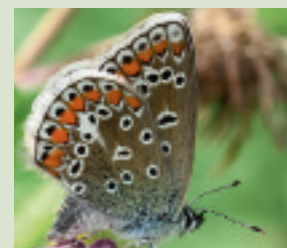
Carlo Bevilacqua



Geplante oder Vorgesehene Arbeiten für 2015

- Buchenholzstapel für den Alpenbock-Käfer
- Spezielle Sandfläche und Sandwand für bodenbrütende Wildbienen
- Offene Waldfläche für Hochstauden Neuaussaat mit Ufa Spezialmischung
- Aufstellen und Einrichten einer Schauvitrine und Pflanzen beschildern

Freiwillige Arbeitseinsätze sind willkommen! Organisation und Termine: «Verein Heimat und Naturschutzverein Schwarzenburg» Projektleitung Martin Müller 079 501 58 80. Die Termine werden ca. mitte März auf der Homepage www.naturschutzschwarzenburg.ch ausgeschrieben.



Erfahrungen mit Mauersegler und Turmfalke



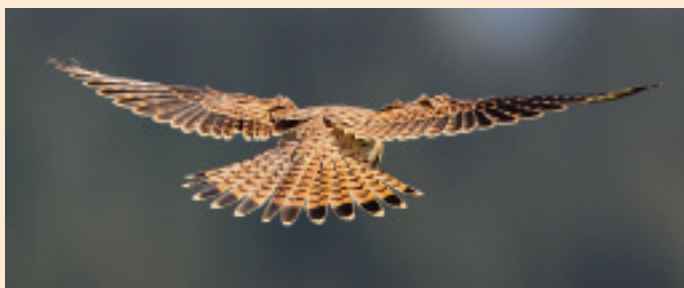
HANSUELI MUMENTHALER (2)

Anfangs der neunziger Jahren konnten wir am Kirchturm in Wasen das erste Mauerseglerpaar ansiedeln. Zu unserer grossen Freude entwickelte sich die Kolonie prächtig. 1998 brütete erstmals ein Alpenseglerpaar am Kirchturm. Seither haben wir immer mehr Nistkästen angebracht und betreut. Eine Erweiterung an der Kirche ist aus Platzgründen leider nicht mehr möglich. Dieses Jahr konnte ich 56 Brutpaare Mauersegler und 21 Brutpaare Alpensegler am Turm kontrollieren.

Dass solche grosse Kolonien auch Greifvögel anlocken ist ganz normal, und wenn einmal ein Segler Opfer eines Greifvogels wird, hat dies auf die gesamte Brutpopulation keinen Einfluss. Doch in diesem Sommer war alles anders. Rund 400 Meter oberhalb der Kirche Wasen brüten seit Jahren in einem von mir aufgehängten Nistkasten Turmfalken. Selten konnte ich in früheren Jahren den Turmfalken an der Kirche beobachten. Und wenn, dann war die Jagd auf

Segler meistens erfolglos. Dieses Jahr hingegen hat sich das Turmfalkenweibchen auf einfliegende Segler «spezialisiert» und die Situation der Alttiere ausgenutzt. Denn futterbringende Mauersegler machen im Nistkasten eine Punktlandung. Das heisst, wenn ein Altvogel durch die Einflugsöffnung pfeilt, setzt er direkt hinter dem Flugloch ab. Dort verweilt er meistens einige Sekunden, bis er zum Nest geht.

Diesen Moment hat der Turmfalke jeweils ausgenutzt. Obschon die Einflugsöffnungen unserer Nistkästen nur 20 cm auseinander liegen, hat der Falke ein ausgesprochenes Orientierungsvermögen. Von der Dachrinne aus flog er blitzschnell ans Einflugloch und zog mit dem Fang den Segler rückwärts aus dem Kasten. Solche erfolgreiche Anflüge konnte ich viele mitverfolgen. Innert kürzester Zeit waren über 20 Mauersegler-Brutpaare vernichtet. Die Jungvögel konnte ich zum Teil Adoptiveltern unterschieben. Bei den Einflugsöffnungen von unten





HEINZ KOBEL

her, welche vorwiegend die Alpensegler benötigen, war der Falke erfolglos.

Nach dem Ausfliegen der jungen Turmfalke habe ich sofort den Nistkasten entfernt. In ihm lagen Unmengen von Mauerseglerfedern.

Wir vom NV Wasen bemühen uns seit Jahren, den Brutbestand von Turmfalke wie auch von Mauer- und Alpenseglern zu fördern. Dieses Jahr konnten wir 10 Turmfalke-Brutpaare feststellen.

Solche Szenen, wie wir sie diese Saison erlebten, werden auch von der Dorfbevölkerung wahrgenommen. Damit Turmfalke, welche sonst viele Nagetiere jagen, nicht die Segler als Futter entdecken und damit ins falsche Rampenlicht geraten, geht meine Bitte an alle:

- In unmittelbarer Nachbarschaft zu grossen Segler- und selbstverständlich auch zu Mehlschwalbenkolonien sollten keine Turmfalke-Kästen montiert werden (Entfernung mindestens 1,5 km).
- Mauersegler- und Schwalbennester sollten so montiert werden, dass der Turmfalke, aber auch Krähen und Elstern nicht auf das Kastendach sitzen können.

Nun bin ich gespannt auf die Brutsaison 2015 und auf die Auswirkungen des Seglerbestandes an unserem Kirchturm. □

Martin Leuenberger, Wasen

Sparen Sie nie bei der Werbung!

Lieber beim Druck.

DruckEinfach.ch

Einfach sparen.



Optik Riesen
Ihr Beobachtungsprofi

Das Fachgeschäft für Beobachtungsoptik und Zubehör

Ferngläser, Spektive, Stative und vieles mehr...

Beratung und Verkauf aller Marken,

Digiscoping, Spezialanfertigungen, MietSERVICE,

Reparatur- und Ersatzteilservice in eigener Werkstatt

Toffenhohle 4 | 3125 Toffen | 031 371 33 11

info@optikriesen.ch | www.optikriesen.ch

www.ornishop.ch



Stephan Kuhn
Planung und Realisation
von naturnahen Gärten

Jurastrasse 23

3013 Bern

www.kuhn-naturgartenbau.ch

Fon 031 333 26 27 Mobile 079 530 61 38

- Teppiche
- Bodenbeläge
- Parkette/Laminat



Team
Liechti

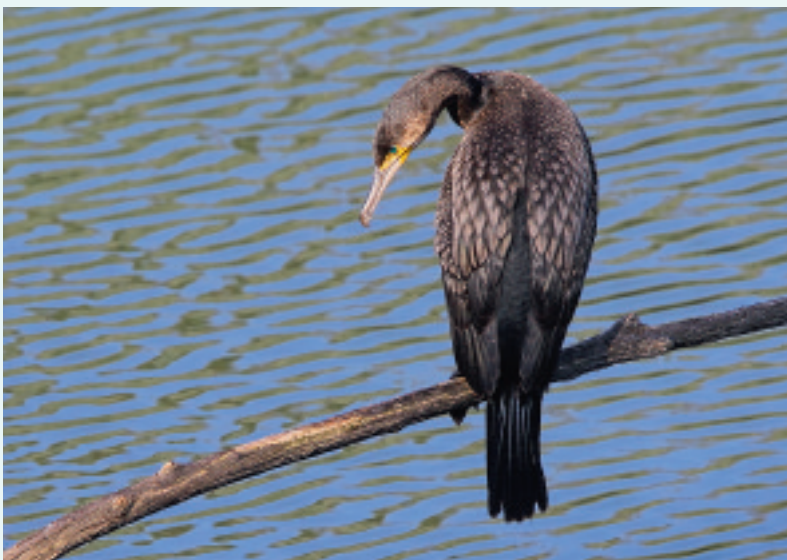
- Schreinerarbeiten
- Innendekorationen
- Möbel

• **Telefon / Fax 032 - 614 34 43** •
• Derendingenstrasse 29 • 4553 Subingen •

Kormoran und Bürzeldrüse



HANSUELI MUMENTHALER (2)



Seit Jahren hält sich in vielen Publikationen hartnäckig die Behauptung, Kormorane hätten keine Bürzeldrüse und könnten ihr Gefieder deshalb nicht einfetten. Das nicht gefettete Gefieder werde beim Schwimmen und Tauchen durchnässt, so die landläufige Meinung. Kormorane müssten deshalb regelmässig aus dem Wasser und ihr Gefieder mit ausgebreiteten Flügeln trocknen lassen.

Untersuchungen von toten Kormoranen haben aber klar gezeigt, dass die schwarzen Wasservögel über eine voll funktionsfähige Bürzeldrüse verfügen und ihr Gefieder einfetten. Trotzdem ist das Deckgefieder der Kormorane nicht vollständig wasserabweisend. Es kann sich – dank einer besonderen Federstruktur – mit Wasser vollsaugen. Dies betrifft aber nur die oberen Gefiederschichten und gestattet den Kormoranen vermutlich eine schnellere und leichtere Fortbewegung unter Wasser. Wasserdichtes, körpernahes Gefieder sorgt dafür, dass sie nicht zu schnell auskühlen. Wäre das gesamte Gefieder von Kormoranen nicht wasserabweisend, würden sie in kurzer Zeit erfrieren.

Das häufig beobachtete Flügelspreizen wird oft als Trocknen des Gefieders interpretiert. Ob das stimmt, ist aber fraglich, denn gerade das Flügelgefieder ist stark wasserabweisend und wird kaum nass. Eine andere, wahrscheinlichere Erklärung ist, dass das Flügelspreizen als soziales Signal dient. □

Michael Gerber, SVS

In Memoriam Peter Zürcher und Hans Ulrich Lehmann

Eine dauerhafte Freundschaft mit gemeinsamen Interessen begann 1993 mit dem Feldornithologenkurs vom BVS.

Unter den zahlreichen Naturinteressierten bildete sich sofort die engere Zusammenarbeit mit Peter, Hans und mir.

Nach der Abschlussprüfung im Juni 1994 wurden Reisepläne geschmiedet und zusammen reisten wir 3 Wochen mit einem Mietauto von Kibbutz zu Kibbutz durch ganz Israel. Zahlreiche Erstbeobachtungen begeisterten uns. Immer wieder schöpften wir aus der Quelle der Erinnerung schöne Bilder, die als Gesprächstoff dienten. Der Tristramstar, der Jerichonektarvogel und der Häherkuckuck sind nur einige der neuen Vogelarten, die sich durch die mitgebrachten optischen Instrumente bestimmen liessen.

Eine Reise gemeinsam mit unserer Therese Thöni führte auf die Ferieninsel Fuerteventura. Hier bleibt ein von Hans präpariertes (da nicht mehr fahrtüchtiges) Mietauto stets in lustiger Erinnerung.

Nach einigen Teilnahmen an den vom SVS organisierten Bergvogeltagen trennten sich die gemeinsamen Wege, bis uns eine Einladung zur Vernissage des Vogelmalers Hans Lehmann erreichte.

Zusammen mit Peter bestaunten wir die anmutigen Vogelbilder. Mein Freund entschloss sich für das Bild der munteren Schar Feldsperlinge. Bei mir hängt seit jener Zeit ein Porträt des Gartenrotschwanzes an der Wand.



Hausrotschwanz

Peter lernte ich auf unseren zahlreichen Reisen, die gesamthaft weit über ein Jahr reichten, als edlen, liebenswürdigen und hilfsbereiten Menschen kennen. Nie habe ich auf unseren Touren ein böses Wort von ihm gehört. Bei lautem Schnarchen wirkte oft nur ein kurzes mahnen «Theo». In den meisten Fällen wurde dadurch der unnötige Lärm gestoppt.

Bei unmöglichen Ideen von mir folgten die Worte «du bisch e Sturm» damit brachte er mich wieder aufs Geleis.

Peters Grosszügigkeit zeigt sich in der Geschichte mit Ahmed. Ein junger Ägypter wünschte sich Unterlagen der Hotelfachschulen in der Schweiz. Peter, der sich auf einer Nilkreuzfahrt befand, erfüllte die Träume des jungen Mannes und ermöglichte ihm anschliessend eine Ausbildung zum Hotelfachmann in Luzern und Sargans.

Der rührige und intelligente Ahmed erreichte in seinem Leben, mit Peters Hilfe, Ziele von denen er nie auch nur zu träumen wagte.

Zusammen mit Peter folgte ich einer Einladung des Hoteldirektors Ahmed nach Syrien zur Geburt seiner ersten Tochter Salma. Eine einmalige Rundreise folgte darauf durch das geschichtsträchtige, heute leider stark gebeutelte Land.

Regelmässig folgten weitere Einladungen nach Ägypten und zuletzt aus Kanada, einer weiteren Station in der Karriere des Ziehsohnes. In diesem Jahr erfolgte eine Offerte für einen Aufenthalt im Kreise der jungen Familie.

Wie leuchteten auf unserer Bulgarietour im Herbst 2009 die Augen des jungen Biologen Minko, als ihm Peter seinen Feldstecher liess und nach den interessanten und vielseitigen Beobachtungen am Ende der Reise das optische Gerät sogar schenkte. Auf weiteren Bulgariereisen trug Minko stolz den besten und schönsten Zeiss des Landes um seinen Hals und der edle Spender Peter hat ihm damit die grösste und dauerhafteste Freude gemacht.

Eine weitere gemeinsame Zeit verbrachten Peter und ich im Vorstand des BVS. Sitzungen auf dem Änggist wurden nach der schweren Tagesarbeit oft als Erholung unter Gleichgesinnten empfunden. Als krönender Abschluss galt die Jubiläumsausstellung zum Thema 10 Jahre BVS vom 4. bis 19. September 1999 in der Kulturmühle in Lützelflüh.

Weitere Höhepunkte in Peters Leben gaben ihm den Namen «Schwalbelipeter». Rauch-



schwalben im Schlafzimmer, eine Sensation die seinesgleichen sucht.

Mauersegler, Rauch- und Mehlschwalben sowie Schleiereulen waren willkommene Gäste auf dem Richisberg. Seine Lieblingseule, der Steinkauz oder Mochuelo, fand aber nicht den Weg zu seinem Verehrer.

Die grosse Leidenschaft, das Begehen seiner botanischen Insel, die am Waldrand auf dem Richisberg gelegene Blüemlisalp, teilte er gerne mit den interessierten Besuchern.

Peter wünschte sich Unterlagen zur bevorstehenden Reise mit Janos Vilagosi in die Weiten der Ungarischen Tiefebene.

Die geplante Tour und seine Teilnahme verkündete er mit Freuden in seinem näheren Bekanntenkreis.

Die traurige Nachricht vom Tode des inzwischen bekannten Vogelmalers Hans Lehmann liess die alten Erinnerungen wieder hoch kommen. Lieber Hans, dein Gartenrotschwanz wird seinen Ehrenplatz behalten und mich stets an unsere schöne und lehrreiche Verbindung erinnern.

Peter und ich beschlossen, gemeinsam am 10. Mai an der Trauerfeier in Bern teilzunehmen, dies sollte unsere letzte Absprache sein.

Die unsäglich traurige Entscheidung Peters traf mich 2 Tage vor der Abreise nach Ungarn. Ohne meinen Freund Peter und unseren Schwalbelipeter trafen sich 12 schockierte Teilnehmer am Flughafen Zürich. Peter du fehlst mir. Deine Freundschaft halte ich immer in grosser Ehre. Wir werden uns auf der andern Seite des Lebens wieder treffen. Lebewohl mein toller Freund. □

Theo Haldimann

Hinweise

Eintägiger Praxiskurs im Naturschutz für BVS-Kursabsolventen und weitere Interessierte

Samstag, 14. März 2015 in Schwarzenburg

Kursleitung: Martin Müller

09.00 Uhr Treffpunkt vor dem **Restaurant Bahnhof Schwarzenburg**

Praktische Arbeiten zum Thema Kleinstrukturen

– Gehölzschnitt (Schnitttechniken) – Steinhaufen – Totholzhaufen (erdverbunden) – Werkzeugkunde

Mittagessen im Restaurant

Ausrüstung

– Arbeitskleider – Arbeitshandschuhe – Arbeitsschuhe – Regenschutz

Mitnehmen wer hat

– Baumschere oder Baumsäge

Anmeldeschluss: Freitag, 27. Februar 2015

Anmeldungen an: Martin Müller, Riedstrasse 130, 3148 Lanzenhäusern, Tel. 079 501 58 80,

E-Mail martin.mueller42@bluewin.ch

Der Kurs wird bei jeder Witterung durchgeführt

Kosten pro Kursteilnehmer (nur Kurs) CHF 20.–

Motorsäge-Lernkurs

Samstag, 8. November 2014 in Schwarzenburg mit Förster Beat Rahmen

09.00 Uhr Treffpunkt vor dem **Restaurant Bahnhof Schwarzenburg**

Der Kurs ist zweiteilig:

Vormittag: Theorie

- Handhabung Motorsäge, Unterhalt, Kette – Fällen, Sicherheit, Methode

12.00 – 13.00 Uhr Mittagessen im Restaurant

Nachmittag: Fällarbeiten

- Gruppenarbeit mit Einzelinstruktionen - Fragerunde **16.00 Uhr** Kursende

Mitnehmen wer hat - Motorsäge - Schutzkleider, Handschuhe, Schutzhelm - Arbeitsschuhe mit Schutzkappe - Kraftstoff wird zur Verfügung gestellt

Anmeldungen an: Martin Müller, Riedstrasse 130, 3148 Lanzenhäusern, Tel. 079 501 58 80,

E-Mail martin.mueller42@bluewin.ch

Der Kurs wird bei jeder Witterung durchgeführt

Kosten pro Kursteilnehmer CHF 20.–. Teilnehmerzahl ist auf 20 beschränkt.

Feldbotanikkurs 2015/2016

Der neue Kurs umfasst 23 halb- bis zweitägige Veranstaltungen. Die Teilnehmerzahl wurde bei Doppelbelegung (d.h. Vormittag- und Nachmittagkurs) auf 60 festgelegt. Die Kosten betragen Fr. 1'450.–.

Mitglieder des BVS und der Berner ALA erhalten eine Ermässigung von Fr. 100.–. Weitere Informationen können unter www.feldbotanik.ch abgerufen werden. Wolfgang Bischoff und Muriel Bendel.

BVS-Präsidentenkonferenz:

29. November 2014

Bärtschihus, Gümligen

14.00 Uhr

BVS-HV 2015:

7. März 2015

Bärtschihus, Gümligen

13.00 Uhr (nicht 14.00 Uhr)

Freitag, 16. Januar 2015,

20.00 – 22.00 Uhr,

Aula Bärtschihus, Gümligen,

Eintritt frei, Kollekte, keine Anmeldung nötig.

Leitung und Auskünfte:

Martin Bader, 031 951 43 39

Vortrag von Christian Bachmann,

Lehrer und Schmetterlingskundler:

«Tag- und Nachschmetterlinge und ihre Lebensräume».



Sie sehen nicht nur Details, Sie spüren sie auch.

NEU!

Die neuen Leica Trinovid 42.



Mit den neuen Trinovid 42 sind Sie optisch nur einen Atemzug entfernt vom Geschehen. Modernste Technologie und hochwertigste Materialien machen sie zu Ferngläsern der besonderen Art. Das Magnesium-Gehäuse ist elegant und gleichzeitig so robust, dass es allen Beanspruchungen standhält. Durch die ergonomische Bauweise liegen die Trinovid 42 selbst bei langen Beobachtungstouren angenehm in der Hand.

- ausgezeichnete optische Leistung
- perfekter Kontrast und hohe Farbneutralität
- bis 5 m wasserdicht
- mit HDC®-Mehrschichtvergütung
- Modelle: 8 x 42, 10 x 42

Erfahren Sie mehr unter
www.leica-sportoptik.de

Adressen der Sektionspräsidenten

Aarwangen	Christoph Keller Sonnhaldenstrasse 15 4912 Aarwangen Tel. 062 922 89 78 chrigu.keller@bluewin.ch
Arch	Martin Durrer Rüselmattstrasse 37 3296 Arch Tel. 032 679 38 87 martin.durrer@gmx.ch
Bätterkinden	Claudia Kuhnert Bahnhofstrasse 1C 3315 Bätterkinden Tel. 032 665 17 03 nvb.birdlife@gmail.com www.nvb.birdlife.ch
Biel	Michael Lanz Bärenmatt 5 2502 Biel Tel. 032 322 53 15 lanzmichael@hotmail.com
Burgdorf	Manfred Eichele Hinterdorfstrasse 14 3308 Grafenried Tel. 031 767 71 34 eichele.m@bluewin.ch www.burgdorf.birdlife.ch
Hasle-Rüegsau	Andreas Jost Rüegsaustrasse 43 3415 Rüegsauschachen Tel. 034 411 15 32 r-a.jost@bluewin.ch
Interlaken	Barbara Stäger Lärchenweg 15 3800 Matten b. Interlaken Tel. 033 821 13 55 praesident@vsvb.ch www.vsvb.ch
Langenthal	Ernst Grütter St. Urbanstrasse 60 4914 Roggwil Tel. 062 929 19 21 ernst.gruetter@besonet.ch www.vogelschutz-langenthal.birdlife.ch
Langnau	Niklaus Dürst Bernstrasse 29 3550 Langnau Tel. 034 402 39 91 fam.duerst@bluewin.ch www.langnau.birdlife.ch
Laupen	Walter Blaser Wassermattweg 5 3177 Laupen Tel. 031 747 86 08 w-t.blaser@bluewin.ch www.vogelschutzlaupen.ch
Lyss	Heinz Garo Flurweg 17 3250 Lyss Tel. 032 384 76 25 heinz.garo@vol.be.ch www.hp-huber.ch/vogelschutz
Münchenbuchsee	Koprasidium: Erich Lang/Pascal König Erich Lang Eichgutweg 5 3053 Münchenbuchsee Tel. 031 869 31 38 erich.lang@quick-line.ch www.nvm-buchsi.ch
Münsingen	Heinz Marti Sonnhaldeweg 8 3110 Münsingen Tel. 031 721 61 57 marti62@bluewin.ch www.nvmm.birdlife.ch
Muri-Gümligen-Rüfenacht	Martin Bader Dorfstrasse 32 3073 Gümligen Tel. 031 951 43 39 martin.r.bader@bluewin.ch www.muguerue.birdlife.ch
OEV	Hansruedi Batzli Goldwilstrasse 8a 3600 Thun Tel. 033 221 10 51 hansruedi.batzli@bluewin.ch
Rüschelen/Bleienbach/Lotzwil	Hansueli Mathys Flösch 41 4933 Rüschelen Tel. 062 922 05 38 praesident@der-dorfspatz.ch www.der-dorfspatz.ch
Seftigen/Burgstein	Konrad Tschirren Stockhornweg 5 3665 Seftigen Tel. 033 345 29 62 konradtschirren@bluewin.ch www.nvseftigen.birdlife.ch
Steffisburg	Barbara Bosco Pfrundmattweg 11 3612 Steffisburg Tel. 033 437 84 81 bellamaremma@hotmail.com www.nvst.birdlife.ch
Uetendorf	Peter Rutschi Höhenweg 35 3661 Uetendorf Tel. 033 222 12 40 nv.uetendorf@bluewin.ch www.nvu.birdlife.ch
Wasen i.E.	Martin Levenberger Unterfuhrenberg 3457 Wasen Tel. 034 437 04 73 blumen.levenberger@bluewin.ch www.nvwasen.ch
Wiler	Marianne Chatzigeorgiou Fritz-Buser-Strasse 11 3428 Wiler Tel. 032 665 32 40 chatzigeorgiou@bluewin.ch www.vogelschutz-wiler.ch
Wohlen	Barbora Neveršil Aumatweg 20 3032 Hinterkappelen Tel. 031 901 35 55 barbora.neversil@bluewin.ch www.nvw.birdlife.ch

BVS-Präsidium und Vorstand

Präsidentin	Theres Keller Gartenstrasse 16 3074 Muri Tel. 031 951 74 33 theresiakeller@bluewin.ch
Kassier	Bernhard Fiechter Treuhandbüro, Birkenweg 12 4933 Rüschelen Tel. 062 923 00 17 bernhard.fiechter@fiechertreuhand.ch
Sekretärin	Heidi Hofstetter Aarmattweg 53 3052 Zollikofen Tel. 031 911 36 17 heidi.ho@bluewin.ch
Produktion Turmfalke	Willi Ingold Krempelgasse 8 4552 Derendingen Tel. 032 623 20 70 willi.ingold@gmail.com
Diverse Aufgaben	Elisabeth Kalbermatten Sulgenbachstrasse 39 3007 Bern Tel. 031 371 55 40 e.kalbermatten@gmx.ch
Versand Turmfalke, Adressenverwaltung	Walter Turla Mönchweg 18 3303 Jegenstorf Tel. 031 761 09 46 walter@turla.ch
Naturförderungsmassnahmen, Statistik	Ueli Scheuermeier Alexandraweg 34 3006 Bern Tel. 031 352 09 61 uscheuermeier@yahoo.com



ALEXANDRA KÖPFLI

Natur- und Vogelschutz Münchenbuchsee und Umgebung www.nvm-buchsi.ch

Voranzeige:
Montag, 12. Januar 2015 um 19.30 im
Kirchgemeindehaus Münchenbuchsee

Indien: Bilder einer Traumhochzeit in Mumbai, Tiere im Nationalpark, Rajasthan und New Dehli.

Unser Vereinsmitglied Philippe Bonadei zeigt seine tollen Bilder der eindrucklichen Hochzeitsfeier eines Buchsi Bürgers in Mumbai. Im zauberhaften Rajasthan begegnete er dem Tiger und besichtigte die majestätischen Schlösser der Maharadjas, das monumentale Taj Mahal und erlebte New Dehli wie es lebt und pulsiert.

Der Vorstand lädt alle interessierten Personen herzlich ein. Eintritt frei.

ANZEIGE

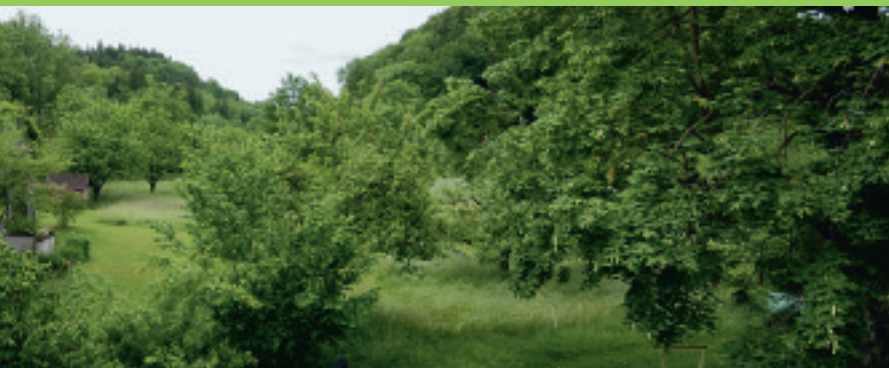
Einladung:

Entdecken, schauen, fragen, Nachahmen



Schon ein paar Jahre betreibe ich nun an dieser Stelle «Lobbying» für Fauna und Flora.

In dieser Zeit haben meine Frau und ich zusammen mit meinen Mitarbeitern den Garten so gestaltet, dass möglichst viele einheimische Pflanzen und Tiere einen Lebensraum finden.



Erfreulicherweise werden die meisten der neuen Behausungen auch angenommen, was angesichts der Wohnlage sicher einfacher ist, als dies mitten in der Stadt der Fall wäre. In den letzten paar Jahren haben wir nur im Garten alleine 40 Vogelarten gesehen und jedes Jahr brüten etwa 6 bis 7 verschiedene Arten auf dem Grundstück.

Nebst Spitz-, Wühl-, Rötel-, Waldmaus, Maulwurf, Siebenschläfer und Wiesel kommen nachts auch Marder, Iltis, Wanderratten vom Bach her und aus dem Wald Fuchs und Dachs. Für uns zählen auch alle Amphibien und Reptilien zu den attraktiven Arten. So wohnen bei uns Zauneidechsen und besuchen uns Ringelnattern, die nach den Wasserfröschen im Teich Ausschau halten. Überaus erfreut sind wir über die Glühwürmchen, die Ameisenlöwen, die Wespenspinnen Über 40 verschiedene Lebensräume wurden gebaut und über 50 einheimische Gehölzarten angepflanzt.

Jetzt sind wir so weit, dass wir dies auch gerne bei Kaffee und Kuchen in aller Ruhe zeigen möchten.

Treffpunkt:

Eingang Camping Eymatt um **10 00 Uhr**.

21. März 2015 (Frühlingsbeginn) und **11 April 2015**

(in den Frühlingsferien) **jeweils Samstag**.

(Am Waldrand hat es genügend PP.

Postautolinie 101 ab HB Bern).

Anmeldung erbeten:

031 934 36 38

oekoluethi@bluewin.ch

Der Autor Peter Lüthi ist Inhaber des Bioterra Fachbetriebes ökoLüthi, welcher ausschliesslich naturnahe Gärten plant, baut und pflegt. Mehr Informationen erhalten sie über die Homepage oder über telefonische Auskunft. Peter Lüthi und seine Mitarbeiter sind gerne bereit, mit Ihnen einen Beratungstermin zu vereinbaren.



verwirklicht Ihre grünen Lebensräume

Planung, Gestaltung und Unterhalt
von NATUR-Gärten und -Landschaft

Moosweg 12, 3072 Ostermundigen

031 934 36 38 / 079 549 62 85

oekoluethi@bluewin.ch www.oekoluethi.ch